

Gesichtet und gesiebt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesichtet und gesiebt

Energiesparen beginnt im Neubau

Unser Energieminister Bundesrat Ritschard hat in einem Kreisschreiben an die Kantonsregierungen dargelegt, dass die Kantone und Gemeinden mit erster Dringlichkeit Massnahmen einleiten sollten, die helfen würden, Energie zu sparen: So sollten die Kantone zwingende Vorschriften erlassen für die Durchsetzung einer besseren Gebäudeisolation. Bei bestehenden Gebäuden könnte eine Isolationsverbesserung allenfalls steuerlich begünstigt werden. Zurückhaltung wird empfohlen bei Klimaanlageanlagen, die oft nicht nötig seien und für die ein Bedürfnisnachweis erbracht werden sollte. Bei den Heiz- und Warmwasseranlagen sollte durch regelmässige Kontrolle der technischen Einrichtungen deren Wirkungsgrad verbessert werden.

Auch Losinger kürzt Dividende

Losinger AG, Bern, hat als grösstes Bauunternehmen der Schweiz selbst im vergangenen Rezessionsjahr noch 5280 Mitarbeiter beschäftigt. Der rückläufige oder zumindest stagnierende Umsatz in der Schweiz konnte durch eine leichte Belebung im Auslandsgeschäft etwas korrigiert werden.

Altwohnungen sind krisenanfälliger

Dem Geschäftsbericht 1976 der Kantonalbank Schaffhausen ist zu entnehmen, dass sich der Leerwohnungsbestand in Schaffhausen und Neuhausen gegenüber Ende 1975 sogar noch etwas erhöht hat. Vor allem in Altliegenschaften seien im Verlaufe des Berichtjahres ungewöhnlich zahlreiche Wohnungen frei geworden. Zweifellos bilde die andauernde Abwanderung ausländischer Arbeitskräfte den Hauptgrund für den steigenden Bestand an leeren Altwohnungen. Ältere Wohnungen ohne Komfort können, obschon sie billig abgegeben würden, nur noch schwer vermietet werden. Hingegen könne zurzeit die Marktlage bei den Neubauwohnungen günstiger beurteilt werden. Offensichtlich wünschen die Mieter einen gewissen Mindestkomfort.

Trend zum Backstein

An der Generalversammlung 1977 der Zürcher Ziegeleien wurde zur Kenntnis genommen, dass die «Bauaufwendungen der nächsten Jahre auf einem tieferen Ni-

veau stagnieren oder sich auf ein Normalniveau einpendeln werden». Mit Genugtuung werden wohl die Aktionäre Kenntnis genommen haben von der Erklärung des Verwaltungsrats-Delegierten, dass «sich der Wohnungsmarkt strukturell zugunsten der Zürcher Ziegeleien verändert hat: Trend zum Einfamilienhaus und zu kleineren Mehrfamilienhäusern.»

Immobilienfonds treten kurz

Der immer noch hohe Leerwohnungsbestand wirkt sich auch auf die Immobilienfonds aus. Verschiedene Fonds haben Mietzinsverluste von 4 bis 8% zu verzeichnen. Wo es nötig und möglich war, wurden einzelne Liegenschaften verkauft, vor allem bei mangelnden Erträgen oder drohenden baulichen Sanierungen.

Leerwohnungs-Ansammlungen

Nach der BIGA-Erhebung vom 1. Dezember 1976 weisen folgende Bezirke

höchste Leerwohnungsbestände aus: Rheinfelden/AG (10,7%) ist an der Spitze. Zwischen 7 und 8% liegen die Bezirke Lebern/SO, Lugano, Mendrisio/TI, Rorschach/SG, Morges/VD, Balsthal-Gäu/SO, Büren/BE, Nidau/BE und March/SZ. Der Landesdurchschnitt an leeren Wohnungen beträgt rund 2%.

Die Baulandreserven sollten genügen

Aus der Küche des Delegierten für Raumplanung kam ein Bulletin, dem zu entnehmen ist, dass die gesamten Bauzonenfläche in der Schweiz gegen 220 000 ha beträgt. Auf rund 120 000 ha überbauten Landes leben rund 6 Mio Einwohner. Auf der bestehenden, d.h. eingezonten Baulandreserve von über 90 000 ha könnten weitere 4,5 Mio Einwohner angesiedelt werden. Doch wünscht wohl niemand mehr in der Schweiz eine gesamte Einwohnerzahl von 10 Mio. Leider liegen die Baulandreserven nicht immer dort, wo sie den Marktwünschen entsprechen würden.

**Auch
nach
25 Jahren
weiterhin
führend**

**ELEKTRO
COMPAGNONI
ZÜRICH**

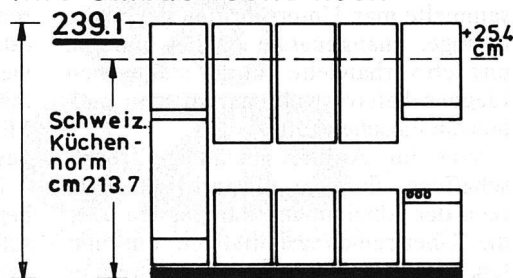
Rechnen Sie mit VERISET

Wir nutzen den Platz für Ihre Umbauküche noch besser aus!

VERISET hohe NORM

ZUSÄTZLICH 1 TABLAR UND
25CM SCHRANKRAUM LÖST
VIELE PLATZPROBLEME!

veriset ag



Ausstellung 01 / 62.99.48
Im Struppen 7 8048 ZÜRICH

Ausstellung/Fabrikation 041 / 91.06.60
Im Oberfeld 6037 ROOT (LU)

Lassen Sie VERISET auch Türen + Schränke rechnen